

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. — 94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blauke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 25ten jeden Monates.

## Zwei „nationale“ Vereine.

Der „deutsche Schulverein“ und der Verein „Südmark“ haben in jüngster Zeit vielfach wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Bei keinem der beiden Vereine sind es erbauliche Verhältnisse, welche die Kritik herausfordern. Dennoch müssen wir das Wort ergreifen, denn weder durch Verschweigen, noch Verschönigen von Übelständen kann den nationalen Bestrebungen genügt werden. — Es ist ein offenkundiges Geheimnis, daß der deutsche Schulverein im Rückgange begriffen ist; von der Vereinsleitung selbst wurde diese Thatsache mit anerkennenswerther Offenheit bereits eingestanden. Wir müssen jedoch entschließen jenen Ursachen des Niederganges widersprechen, welche von Blättern, die diesem Vereine nahestehen, als solche angegeben wurden. Im wesentlichen wird von dieser Seite behauptet, daß seit der Zeit, in der sich die politischen Verhältnisse der Deutschen in Österreich gebessert zu haben scheinen und mit uns wieder als einem Factor gerechnet wird, ohne den man nicht regieren könne, sich eine gewisse Erschlaffung und Sorglosigkeit unseres Volkes bemerkbar mache, die ihren Ausdruck auch im Rückgange dieses nationalen Schutzvereines findet. Diese Begründung ist jedoch falsch. Der Niedergang des deutschen Schulvereines begann mit dem Ausscheiden der meisten deutschnationalen Mitglieder in den Jahren 1886 und 1887, also zu einer Zeit, wo die Verhältnisse der Deutschen in Österreich ebenso ungünstig lagen, wie bei der Gründung des Schulvereines. Die damals sich noch gleich bleibenden Jahreseinnahmen, wie die noch ziemlich gleich bleibende Anzahl seiner Mitglieder und Ortsgruppen bezeichneten bereits den Stillstand seiner Entwicklung, dem ein Rückschlag folgen mußte. Still und stiller wurde es in den Ortsgruppen, viele derselben fristen nur mehr ein Scheinleben, viele lösten sich freiwillig auf — das Grazer Amtsblatt meldete erst dieser Tage gleichzeitig zwei solcher Auflösungen, die Höhe der Jahreseinnahmen, die Anzahl der Vereinsmitglieder sind fort-

während im Sinken und die Feste des Vereines, sonst der Sammelpunkt aller deutschnational fühlenden Männer, wurden immer trostloser und manche Stadt, die sonst erstaunlich hohe Festergnisse ablieferte, muß heute wegen der mangelnden Theilnahme auf derartige Veranstaltungen verzichten. Graz selbst ist das lebendigste Beispiel für diese Behauptung. Ebenso traurig sieht es bei den Hauptversammlungen des Vereines aus; all' die wohlgedrehten Reden können den Mangel eines frischen nationalen Lebens im Vereine nicht ersetzen und das allgemeine Unbehagen schwindet erst mit dem Schlusse des „Festcommerces.“ Werden die Ursachen dieses krankhaften Zustandes endlich anerkannt, so können auch die Heilmittel gefunden werden. Heute noch erheben die ausgeschiedenen Deutschnationalen im wesentlichen keine anderen Forderungen wie ehemals: das Recht der Aufnahme und Ablehnung von Mitgliedern steht den Ortsgruppen zu und Judenschulen dürfen nicht unterstützt werden. Tritt in diesem Vereine eine Verjüngung ein, wird mit jenen Ideen gerechnet, welche heute das deutsche Volk in Österreich bewegen, so kann der Verein wieder das werden, was allen guten Deutschen bei seiner Gründung vorschwebte. Die wenigen noch in der Vereinsleitung verbliebenen nationalen Männer mögen die so nothwendige Reform des Vereines an „Haupt und Gliedern“ in Anregung bringen!

Ein ähnliches hippokratisches Gesicht zeigt der Verein „Südmark“. Vor einigen Tagen fand die Versammlung der Ortsgruppe „Graz, innere Stadt“ dieses Vereines statt. Bei dieser wurden von einem Herrn verschiedene Beschwerden gegen den Verein eingebracht; wir können uns freilich nicht mit allem, was dieser Herr anführte, einverstanden erklären, dem aber, was er über die „Stellenvermittlung“, die nach den Sitzungsberichten des Vereines nahezu dessen Hauptthätigkeit ist, sagte, stimmen wir vollständig bei. In drastischer Weise fragte dieser Herr, was denn dem Deutschthum genügt sein

## Im Postwagen.

(Schluß.)

Jetzt kam Leben in das bisher vor Verlegenheit regungslos dastehende Mädchen. „Und 's geschieht nit, 's geschieht nit,“ fuhr's mit aller Bestimmtheit heraus. „Lieber bleib' ich ledig, als daß der Kasten fortkommt.“

„Da schauen's,“ wandte sich der Geistliche ganz ärgerlich an das junge Paar, „so redet's, das dumme Ding, und so reden's Alle miteinander. Der Kasten hätt' uns schon vielmals aus der Noth helfen können, aber glauben's ich find' Einen im Dorf, der ihn mir heruntertragen möcht? Wettern und schimpfen und toben kann ich, wie ich will, halsstarrig find's wie's liebe Vieh.“

„Das ist nit wahr,“ ereiferte sich das junge Mädchen, „wir wissen halt, daß er nix hat auf der Welt, als den alten Kasten, und daß er ihn freut.“

„Gar nit freut er mich,“ fiel ihr der Geistliche in's

Wort, „ärgern thut er mich, wie nit geschieht und wenn's Ihr nit aufhört, mir zuwider zu sein, hau ich ihn noch zusammen und dann habt Ihr's.“

Der alte Mann schwieg, im höchsten Grade verdroffen und das junge Geschöpf neben ihm nahm wieder seine steifverlegene Haltung an, und nur um den vollen Mund zuckte es manchmal in verhaltenem Weinen.

Wie auf Verabredung trat das junge Paar mit einander an das Fenster, wo ein eifriges Tuscheln stattfand und die herrliche Gegend weiter keines Blickes gewürdigt wurde.

„Sephert!“, sagte der Geistliche, seinen Stock bald in die rechte, bald in die linke Hand nehmend, „hast auch deinen Pack? Wir werden doch nix vergessen — ich hab freilich nur einen Stock, aber man kann nit wissen — so ein Dirndl, wenn's heißt aussteigen — gleich verliert's den Kopf. Hast's Packerl, Sepherl?“

Das junge Geschöpf konnte mit Zug und Recht die Frage bejahen, denn es hielt bereits seit einer Viertelstunde

könne, wenn einem Grundbesitzer in St. Ruprecht eine „stramme Stallmagd“ vermittelt werde; der Redner hätte noch weiter gehen und die Fragen aufwerfen sollen, ob es denn im nationalen Interesse liege, Kinder deutscher Eltern des Unterlandes in das deutsche Gebiet zu ziehen, sie zu deutschen Weistern in die Lehre zu geben, ohne die mindeste Gewähr dafür zu haben, daß sie nach ihrer Lehrzeit wieder in's Unterland zurückkehren. Der Redner hätte noch fragen können, weshalb denn der Verein jüngst in seinem Sitzungsberichte den Tag der Gründung einer Ortsgruppe anzeigte, wovon in dem betreffenden Orte kein Mensch etwas wußte, wo kein einziges Mitglied ist und wo auch selbstverständlich keine Ortsgruppe gegründet werden konnte. Weiters hätte der Redner auch um Aufklärung der bedenklichen Erscheinung fragen sollen, warum denn so häufig Mitglieder der Vereinsleitung unterm Jahr austreten und dergleichen mehr. Und noch etwas! So peinlich es ist, sich gegen eine bestimmte Persönlichkeit zu wenden, so müssen wir dies dennoch thun, eingedenk des früher erwähnten Grundsatzes, daß mit Beschönigen und Verschweigen von Uebelständen der nationalen Sache schlecht gedient sei. Bei der häufigen Abwesenheit des Obmannes und Obmannstellvertreters des Vereines obliegt dessen Vertretung nahezu ausschließlich dem zweiten Obmannstellvertreter. Nun ist gerade diese Persönlichkeit trotz ihrer Opferwilligkeit und regen Eifers für die nationalen Bestrebungen wenig beliebt und ist es noch weniger geworden durch seine lebhafteste Agitation für einen hiesigen Advocaten, den er als Reichsraths-Candidaten aufstellen will. Sein wiederholtes, nicht immer glückliches öffentliches Auftreten begegnet scharfer Kritik und die Agitation, die dieser Herr für den Verein entfaltet, muß eher schädigend als fördernd bezeichnet werden. Wir brauchen es nicht deutlicher zu sagen, was als allgemeiner Wunsch bereits laut wird: die Zahl der Stimmen, die dieser Herr bei der letzten Hauptversammlung des Vereines erhielt, gibt den Fingerzeig! — Möge bei beiden Vereinen vorgesorgt werden und das Unheil, das bisher angerichtet wurde, nichts anderes sein, als ein warnendes Beispiel und eine heilsame Lehre!

„Obersteirerblatt.“

## Bettauer Nachrichten.

**(Mebelbildervorstellung.)** Die vom hiesigen Verschönerungsvereine für den Monat Jänner in Aussicht genommene Mebelbildervorstellung mußte vorläufig unterbleiben, da Herr Director Helff an Influenza schwer erkrankt darniederlag und auch heute noch an den Nachwehen dieser Menzengröße zu leiden hat. Daher kann der Tag der Vorstellung auch heute noch nicht festgesetzt werden.

**(Elektrische Beleuchtung in Pettau.)** Die Vorstehung des Bettauer Bauvereines wird die Vorarbeiten zur Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in Kürze beendet haben und es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß die Anlage in einer für den Gemeindefiskus möglichst günstigen Weise zu

sein Päcklein im Arm, den ängstlichen Blick unausgesetzt auf den zappelnden alten Mann gerichtet.

Da beugte sich die fremde Dame mit eins zu ihr hin: „Liebes Kind, hören Sie mich an — ich möchte Ihnen etwas sagen, bevor Sie aussteigen. Wir sind nämlich, mein Mann und ich, ein sehr glückliches Paar; alles gieng glatt und eben, niemand hat sich unserer Verbindung widersetzt — und darum — begreifen Sie — möchten wir gern auch andere glücklich wissen — ich bitte, nehmen Sie — es reicht vielleicht zur Aussteuer — und dann segnen wir miteinander den Tag, an dem wir uns im Postwagen getroffen, nicht wahr?“

Das junge Mädchen, dessen zitternde Rechte im nächsten Augenblick zwei Hundertguldenscheine umschlossen, starrte wie im Traum auf diesen Reichtum nieder; der Geistliche riß seinen Hut vom Kopfe und umfaßte die Rechte der Geberin mit seinen beiden Händen.

„Gottes Segen, Gottes Segen,“ stammelte er mit Augen voller Thränen, „milde, gütige Frau!“

Stande kommen kann, vorausgesetzt, daß die Gemeindevertretung diesem Projecte die entsprechende Unterstützung angedeihen lassen wird. Welch' große Mühe die Vorarbeiten verursachen, sieht man erst, wenn man erfährt, daß die Vorstehung in dieser Frage nicht weniger als 137 Anfragen und Correspondenzen an verschiedene Firmen zur Expedition brachte und 118 Geschäftsstücke in Empfang nahm. Zur Prüfung und Begutachtung der eingelangten 4 Offerte wird ein unparteiischer Fach-Ingenieur berufen und hat die Vorstehung die Absicht, sofort nach Eintreffen sämtlicher Offerte die endgültigen Vorläge der Gemeindevertretung zu unterbreiten.

**(Die Viehmärkte wieder bewilligt.)** Laut einer Kundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau ist die Maul- und Klauenseuche im ganzen politischen Bezirke Pettau erloschen. Die k. k. steiermärkische Statthalterei hat daher die Bezirkshauptmannschaft Pettau ermächtigt, das Verbot der Abhaltung der Rinder- und Vorstenviehmärkte wieder aufzuheben und den bisherigen beschränkten Verkehr mit Wiederkäuern und Schweinen wieder freizugeben.

**(Vermählungen.)** Mittwoch den 20. Jänner hat in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräulein Julie Nowatsch mit dem Kaufmann Herrn Otto Knaus stattgefunden. — Montag den 25. Jänner wurde das Fräulein Marie Mahacz mit dem Kaufmann Herrn J. Schremmer von Radkersburg in der hiesigen Stadtpfarrkirche getraut. — Montag den 25. Jänner wurde in Laibach Fräulein Emmy Raf mit dem hiesigen Kaufmann Herrn A. Furza getraut.

**(Genossenschafts-Versammlung.)** Gestern wurde in Herrn Reichers Gasthause die Generalversammlung der Genossenschaft der Eisen- und Metallarbeiter abgehalten, daher wir darüber erst in der nächsten Nummer berichten können.

**(Falsche Silbergulden.)** In einem hiesigen Geschäfte wurde ein solcher dieser Tage eingenommen. Da die Prägung sehr genau nachgeahmt, daher eine Täuschung leicht möglich ist, wird es angezeigt sein, bei Annahme von Silbergulden einige Vorsicht anzuwenden.

**(Ein merkwürdiger Straßenbau.)** Wie unsere Leser wissen, hat der Gemeinderath seinerzeit den Bratschkof'schen Garten käuflich erworben, um denselben zu einer Parkanlage umzugestalten. Diese Idee wurde allseits gebilligt und im vorigen Frühjahr zuerst mit der Beseitigung der Planken begonnen. Da der Garten sehr tief gelegen war, mußte im Laufe des vorigen Jahres zur Ausfüllung des Platzes viel Schutt zugeführt werden. Nur die Beseitigung des Gartenhäuschens hätte laut Gemeinderaths-Beschlusses erst so spät erfolgen sollen, daß das dabei gewonnene Materiale beim Mauthausbaue sofortige Verwendung gefunden hätte. Das Häuschen wurde aber schon im Sommer auf Anordnung des Obmannes der Bau-Section abgetragen. Nach Verschüttung des freien Platzes war die Anlegung eines Gehweges längs des Eisenbahndammes geplant, wozu die Ingenieurs-Section der Südbahn bereitwilligst ihre Zustimmung erteilt hatte. Wie überrascht waren daher

Da blies der Postillon ein heiteres Stücklein und der Wagen hielt am Fuße eines nicht sehr hohen, aber steil ansteigenden Berges, auf dessen Spitze die Fenstercheiben einer Anzahl Häuslein im Glanze der untergehenden Sonne funkelten.

Unten am Wege aber standen eine Menge Kinder und Weiber — auch ein Bursche war mit dabei — und sie alle eilten dem geistlichen Herrn mit einem jubelnden: Gelobt sei Jesus Christus! entgegen.

„In Ewigkeit, in Ewigkeit!“ rief er, in kopfloser Hast auf sie zurennend, von dem athemlosen Sepherl gefolgt, das ihm Hut und Stock nachtrug.

Das sich weit aus dem Postwagen herauslehrende Paar sah noch, wie sich die segnende Hand des alten Mannes zitternd nach ihnen ausbreitete, es sah, wie der Bursche das dunkelrothe Sepherl mit lautem Jubelruf umfaßte, während eine alte, ärmlich gekleidete Frau den davonsahrenden Postwagen so lange mit Segenswünschen verfolgte, bis der aufwirbelnde Staub sie in eine Wolke hüllte.

A. B. J.

die Spaziergänger, als sie bemerkten, daß plötzlich an der Stelle dieses Gehweges eine Straße gebaut wurde. Und wie erstaunt waren erst die Vorübergehenden, als sie sahen, wie dieser Straßenbau durchgeführt wurde. Von einem Unterbau ist keine Spur vorhanden und anstatt eines gewöhnlichen Straßenschotter wurde der schönste Schotter, das Pflasterungsmateriale unserer Stadt, in einer riesigen Menge zugeführt. Während des Straßenbaues erschien zufällig Herr Sections-Ingenieur Eichhof anlässlich einer Besichtigung der Brückenreparatur-Arbeiten an Ort und Stelle und stellte sofort fest, daß die Straße sogar auf den der Südbahn eigenthümlichen Grund übergreife. Herr Eichhof begab sich daher zum Herrn Bürgermeister Eckl und verlangte die sofortige Einstellung der Arbeiten, sowie die Wiederherstellung des früheren Zustandes und stellte im Weigerungsfalle eine Besitzstörungsklage in Aussicht. Herr Bürgermeister Eckl hat hierauf erwidert, daß eine solche Klage der Gemeinde sehr unangelegen käme, daher er versichern könne, daß alles geschehen werde, um die Südbahn zu befriedigen. Indem wir diese Thatfachen für sich sprechen lassen, erlauben wir uns nur zu fragen: Wie ist es möglich, daß eine derartige Arbeit, die aus den Steuergeldern der Bürgerschaft gezahlt werden muß, ohne einen Gemeinderaths- oder wenigstens Sectionsbeschluss durchgeführt wird? Und wie ist in einer Stadt, die eine technische Truppe als Garnison besitzt, ein derartiger Straßenbau möglich?

**(Hauptversammlung des deutschen Turnvereines.)** Dieselbe wurde den 18. Jänner in Herrn Osterberger's Extrazimmer bei Anwesenheit von 21 Mitgliedern abgehalten. In Verhinderung des Sprechwartes, Herrn Josef Kasimir, eröffnete dessen Stellvertreter, Herr Josef Kollenz, um halb 9 Uhr die Versammlung mit der üblichen Begrüßung. Zum Schriftführer wurde Herr Karl Wessely gewählt. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung vom 30. Jänner 1891 wurde vom Turnwarte Herrn Josef Egler verlesen und unverändert genehmigt. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist zu erwähnen, daß der deutsche Turnverein mit 31. December 47 ausübende und 17 unterstützende Mitglieder gegen 48, beziehungsweise 17 im Jahre 1890 besitzt. Der Cassabericht des Säckelwartes Herrn Eduard Kramberger verzeichnete an Einnahmen einschließlich eines anfänglichen Cassarestes von fl. 52.38 fl. 383.43 und an Ausgaben fl. 269.80, daher mit 31. December 1891 ein Cassarest von fl. 113.63 verblieb. Erwähnenswerth sind die auf die Weihnachtsfeier bezüglichen Beträge, u. zw. betrugen die Einnahmen für dieselbe fl. 120.25 und die Ausgaben fl. 93.97, das Reinertragnis also fl. 26.28. Nachdem der Zahlmeister auf eine Anfrage des Herrn Egler festgestellt hatte, daß die letzte Gausteuer den 20. August 1890 mit fl. 9.45 abgeführt worden ist, wurden über Vorschlag des Herrn Hermann Schlosser die Herren: Josef Spaltl und Ignaz Leskoshegg zu Rechnungsprüfern gewählt. Zu Stimmenzählern wurden die Herren: Josef Drnig und Dr. Josef Haas gewählt und ergab die Wahl folgendes: Herr Josef Kasimir wurde zum Sprechwarte einstimmig wiedergewählt. Nachdem Herr Egler eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Herr Wessely mit 13 Stimmen zum Turnwarte neugewählt, während Herr Alois Muchitsch 6 Stimmen erhielt. Da jedoch Herr Wessely die Wahl nicht annahm, wurde beim zweiten Wahlgang Herr Muchitsch mit 13 Stimmen zum Turnwarte neugewählt. Weiters wurden gewählt: Herr Ignaz Leskoshegg einstimmig zum Zeugwarte (neu); Herr Kramberger mit 12 Stimmen zum Zahlmeister (wiedergewählt), Herr Wessely mit 14 Stimmen zum Schriftführer (neu), Herr Hans Schöber mit 10 von 19 Stimmen zum Sangwarte (neu) und die Herren Ott (neu) und Kollenz (wiedergewählt) einstimmig als Vertreter der unterstützenden Mitglieder. Zu Gauvertretern wurden die Herren: Kasimir und Wessely mit 17 von 20 Stimmen gewählt.

**(In den Ausgrabungen in Haidin.)** Herr Prof. Franz Ferk vom zweiten Staatsgymnasium in Graz, der in den letzten Jahren die Ferienzeit zu Ausgrabungen in Haidin be-

nützt und viel wertvolles Materiale daselbst gefunden und in das Landesmuseum nach Graz überführt hat, ist im vorigen Jahre nicht mehr nach Haidin gekommen. Trotzdem werden daselbst die Ausgrabungen fortgeführt und wurden in den letzten Monaten des vorigen Jahres wieder recht wertvolle Funde gemacht. Der Einwohner Martin Bnuf, in Unterhaidin Nr. 37 wohnhaft, war nämlich immer bei Herrn Professor Ferk beschäftigt und setzt jetzt unter Zuziehung eines zweiten Arbeiters die Ausgrabungen allein fort. Bnuf hat im Haidiner Felde,  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt entfernt, viele Mauern von Gebäuden gefunden, die auf das Vorhandensein von Römerbädern schließen lassen. Diese Bäder zeigen einen mit sechseckigen Ziegeln gepflasterten schönen Mosaikboden, einen 40 □ cm großen Ziegel mit der Inschrift ADIECTI und viel Malerei. In Unterhaidin wurden viele Gräber eines römischen Friedhofes ausgegraben. Ein Theil dieser Gräber ist aus Kieselsteinen, ein Theil aus Ziegeln gemauert. Bei jedem Grabe wurde ein Krug oder ein Thränenglas und eine Münze gefunden. Ferner wurden viele Hafnerkrüge, große und kleine Hefen, viele Schüsseln, Schalen und Teller, dann Lampen, Münzen, Broschen, Tigel aus Bronzematerial, Ketten, gläserne Hefen und gläserne Krüge, Schlösser, Bleisärge, Haarnadeln, Nähnadeln, Bogenpfeile, große Marmorsteine und schöne Marmorplatten mit Inschriften gefunden. Leider wandern alle diese Funde wieder in das Landesmuseum nach Graz, an das der genannte Einwohner schon drei Kisten geschickt hat. Herr Bnuf bekommt für jeden Arbeitstag 60 kr. und sein Arbeiter 50 kr. Würde hier ein Localmuseum bestehen, könnten alle diese wertvollen Funde für dasselbe erworben werden.

**(Handels-Kränzchen.)** Die hiesigen Handelsangestellten veranstalteten am 10. Februar in den Casino-Lokalitäten der Schießstätte unter dem Protektorate der Herren: J. M. Fersich, Conrad Fürst, Franz Kaiser, Josef Kasimir, Josef Kollenz, Raimund Sadnik, Adolf Sellinshegg und Wilhelm Schwab ein Kränzchen, dessen Reinertragnis dem Fonde der Gremial-Krankencasse gewidmet wird. Erfreuten sich schon von jeher die Tanzfeste unserer Handelsangestellten einer großen Beliebtheit, so wird das heutige Kränzchen hoffentlich alle vorhergegangenen bei weitem übertreffen. Das Comité ist bereits mit den Vorarbeiten eifrig beschäftigt und wird namentlich auf die Dekoration der Lokalitäten das möglichste verwendet werden. Es steht daher außer allem Zweifel, daß dieses Kränzchen eine der schönsten und elegantesten Unterhaltungen des heutigen Carnevals und der Besuch ein recht reger sein wird, was insbesondere in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, sowie im Hinblick auf die Bemühungen des Comité's wünschenswert wäre.

**(Vom Schauspielhause.)** Montag den 25. Jänner wurde von der Marburger Theatergesellschaft das vieractige Lustspiel „Künstlernamen“ von Franz v. Schönthan und Karl Schönfeld aufgeführt. Das Schauspielhaus war dieses Mal schwächer besucht und waren namentlich die Sperrsitze und das Stehparkett schwach besetzt. Gespielt wurde recht gut.

**(Verlustanzeige.)** Am 22. Jänner hat der Grundbesitzer Georg Pungraich aus Sauritsch, angeblich auf dem Wege vom Gasthause des Herrn Brenic bis zum Hause des Herrn Hutter, eine Briestafche mit 112 fl. in Banknoten, worunter sich auch eine Banknote zu 100 fl. befanden, verloren. Ein Finder hat sich bisher nicht gemeldet.

**(Kaufstüchtige Knechte.)** Den 17. Jänner um 9 Uhr abends haben vier hiesige Knechte vor dem Gasthause des Herrn Murschitz in der Kanischa-Vorstadt den Pionnier Sever ohne jede Veranlassung überfallen und derart geprügelt, daß derselbe in das Truppen-Spital abgegeben werden mußte. Die Thäter wurden dem Bezirksgerichte angezeigt.

**(Vom Eisenbahnbau-Comité)** in Bettau ist leider schon sehr lange nichts mehr zu hören. Unseres Wissens wurde demselben von Seite der Abordnung, die bei dem Herrn Statthalter und Herrn Landeshauptmann vorsprach, noch nicht einmal ein Bericht erstattet! — Es ist einfach unfasslich und

sehr zu bedauern, daß eine derartige hochwichtige Angelegenheit, eine Lebensfrage für Bettau, so lau behandelt wird.

(Aus dem Gerichtssaal.) Montag den 25. Jänner hat vor dem Cillier Geschworenengerichte die Verhandlung gegen den Knecht Anton Papež, die Eheleute Ludwig und Franziska Kreft und den Hausierer Jakob Kovacic wegen Diebstahl und Fehlerei stattgefunden. Die Schadensziffer wurde von Papež mit 335 fl. 97 kr. als richtig anerkannt und ergab die Verhandlung, daß die Waaren während der Nacht aus versperrtem Lagerraum mittelst Nachschlüssels gestohlen wurden. Papež wurde wegen Verbrechens des Diebstahles zu fünf und die Eheleute Kreft wegen Mitschuld zu 2 und 1 Jahr schweren Kerkers verurtheilt, Kovacic dagegen vom Verbrechen der Diebstahltheilnahme freigesprochen.

(Hundekontumaz in der Kolos.) Aus Reutkirchen wird uns geschrieben, daß am 13. Jänner ein wuthverdächtiger Hund zwei Schulkinder, einen Jagdaufseher und mehrere Hunde und Hühner in Jablovec, Rosmünzen und Stanoschina gebissen hat, daher die Bezirkshauptmannschaft Bettau über die Gemeinden Dolena, Reutkirchen, Sedlaschek und Hlg. Dreifaltigkeit in der Kolos die Hundekontumaz auf drei Monate verhängen mußte. Es werden daher alle Hunde, die ohne Maulkorb frei herumlaufen, eingefangen und vertilgt und deren Eigentümer gesetzlich bestraft. Die gebissenen Schulkinder werden vom Herrn Bezirksarzte behandelt. Der wuthverdächtige Hund soll von einem Bauer in Stanoschina erschlagen worden sein.

(Gremialversammlung.) Bei der am 20. Jänner stattgehabten Gremialversammlung wurden gewählt: Als Rechnungsprüfer die Herren Schulzink, Perko und Stary, als Vorstand Herr Wilhelm Schwab, Vorstand-Stellvertreter Herr Raimund Sadnik, als Gremialvorstehungs-Mitglieder die Herren Viktor Schulzink, Conrad Fürst, Anton Furza, Josef Ferich, Karl Kasper, Wilhelm Blanke und Heinrich Stary. Als Ersatzmänner die Herren Vincenz Leposcha und Jakob Matzun. In den schiebsgerichtlichen Ausschuss die Herren Viktor Schulzink, Vincenz Leposcha, Andreas Furza, Conrad Fürst, als Ersatzmänner die Herren Anton Furza, Karl Kasper. In den Vorstand der Krankenkasse die Herren Josef Ferich und Raimund Sadnik, als Ersatzmann Herr Franz Kaiser. In den Überwachungs-Ausschuss der Krankenkasse Herr Josef Kasimir und als Ersatzmann Herr Josef Gspaltl. Als Abgeordnete in die Gehilfenversammlung die Herren Viktor Schulzink, Anton Furza, Vincenz Leposcha, Otto Knauz.

(Kassagebarung der Stadtgemeinde Bettau.) Im vorigen Jahre betrugen die Einnahmen fl. 59.386.05, die Ausgaben fl. 56.295.30, daher mit 31. December 1891 ein Cassarest von fl. 3.090.75 verblieben ist. — Der Bürgerspital-Fond weist im Jahre 1891 an Einnahmen fl. 3610.77 und an Ausgaben fl. 3499.28, daher der Cassarest am Jahreschlusse fl. 111.49 betrug. — Für den Armenfond wurden im vorigen Jahre fl. 3312.57 eingenommen und fl. 3791.22 ausgegeben, daher die Mehrausgabe von fl. 478.65 aus der Gemeindefasse bestritten werden mußte.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Mittwoch den 3. Februar findet um 3 Uhr nachmittags die diesmonatliche ordentliche und öffentliche Gemeinderaths-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung befinden sich auch die Wahl von Mitgliedern in die Stellungen-Commission, die Vorlage der Gemeinde-, Bürgerspitals- und Armenfonds-Rechnung, sowie der Thätigkeitsbericht vom vorigen Jahre.

(F.-B.-M. Freiherr von Kaiffel.) Dem ehemaligen Platz-Commandanten von Wien, F.-B.-M. Emerich Ritter von Kaiffel, einem geborenen Bettauer, wurde vom Kaiser der Freiherrnstand verliehen. Freiherr v. Kaiffel wurde aus diesem Anlasse vom Herrn Bürgermeister Ecl im Namen der Stadtgemeinde telegraphisch beglückwünscht. — Auf diesen Glückwunsch langte bereits folgende Antwort ein: „Überrascht und erfreut durch die herzlichen Glückwünsche meiner unvergeßlichen, theuren Vaterstadt, bitte ich, meinen innigsten Dank freundlich entgegen zu nehmen und allen jenen gefälligst zu

übermitteln, die an meinem Gesichte so warmen Antheil genommen. Freiherr von Kaiffel, Feldzeugmeister.“

#### (Faschings-Kalender.)

1. Februar: Pionnier-Unteroffiziers-Kränzchen.
3. " Casino-Kränzchen.
6. " Feuerwehr-Kränzchen.
10. " Handels-Kränzchen.
13. " Gewerbegehilfen-Kränzchen.
20. " Casino-Familienabend.
29. " Costüm- und Maskenball des Bettauer Verschönerungs-Vereines.

(Geschäfts-Verkauf.) Herr August Sirk, Inhaber des bekannten Galanteriewaaren-Geschäftes „zum Touristen“ in Wien, Rärntnerstraße, hat sein Geschäft Anfang dieses Jahres an einen Herrn Josef Pohl verkauft.

(Sanctionierte Landtagsbeschlüsse.) Der Kaiser hat nachstehenden Beschlus des steiermärkischen Landtages vom 29. December 1891 mit dem Vorbehalte, daß eine nachträgliche Einhebung der erhöhten Getränkeauslagen für die Zeit vor der Kundmachung dieses genehmigten Landtagsbeschlusses nicht erfolgen darf, genehmigt: „Der Stadtgemeinde Bettau wird die Bewilligung zur Einhebung einer Abgabe von Bier und Spirituosen, mit Ausnahme des denaturierten Spiritus, für die Jahre 1892, 1893 und 1894 erteilt und beträgt die Abgabe beim Bier 70 kr. pr. Hektoliter, und bei den Spirituosen 1.5 kr. pr. Hektoliter und Grad der hunderttheiligen Alkoholometer-Scala. Diese Abgaben dürfen weder bei der Einfuhr in das Stadtgebiet, noch bei der Erzeugung dafselbst, sondern nur beim Verbräuche eingehoben werden.“

## Bermischte Nachrichten.

(Ein freudiges Ereignis im Kaiserhause.) Die Erzherzogin Marie Valerie ist den 27. Jänner in früher Morgenstunde von einer Prinzessin entbunden worden. Dieses freudige Ereignis wurde erst Mitte Februar erwartet, kam daher sehr überraschend. Mutter und Tochter befinden sich wohl.

(Ein sonderbares Urtheil.) Auf Befehl des Caren müssen die Officiere eines Cavallerie-Regimentes in Charkow der Witwe eines dortigen Kaufmannes eine jährliche Pension von 5000 Rubel zahlen. Der Kaufmann wurde von Leuten jenes Regimentes ermordet, und der Kaiser hat die Officiere für den Geist der mangelhaften Disciplin verantwortlich gemacht, der zu einem solchen Verbrechen treiben konnte.

(Eine Piliputanermutter.) Aus Heidelberg wird berichtet: „Ein interessanter Fall liegt in der hiesigen Frauenklinik vor. Vor einigen Tagen traf daselbst von Frankfurt, wo gegenwärtig eine Piliputanertruppe Vorstellungen gibt, eines der weiblichen Mitglieder genannter Truppe ein, um ein freudiges Ereignis abzuwarten. Die kleine Frau, die kaum  $\frac{1}{4}$  Meter Höhe erreicht, befindet sich also in der geeigneten Lage, ihren kleinen Piliputanerstammbaum voraussichtlich um ein neues Reiz zu vermehren.“

(Wahrheit oder Dichtung?) Bei der Strafbehörde in Pest wurde von der Adacer Ortsvorsteherung folgende Anzeige erstattet: Vor zwanzig Jahren hat im Dorfe Adacs ein bildschönes, junges Weib gelebt, das plötzlich spurlos verschwand. Die vom Gatten veranlaßten eifrigen Nachforschungen waren erfolglos geblieben. Schon damals verbreitete sich im Dorfe das Gerücht, daß der Pfarrer das Weib bei sich verborgen halte. Da dieses Gerücht nicht zum Schweigen kommen wollte, begab sich der Gatte der Verschwundenen in das Pfarrhaus, um seine Frau zurückzufordern, wurde jedoch barsch aus dem Hause gewiesen, was den verzweifelte Mann so erbitterte, daß er auf den Pfarrer einen Schuß aus einem Gewehre abgab. Er wurde verhaftet, zu fünfjähriger Kerkerstrafe verurtheilt und starb im Gefängnisse aus Gram. Seiner Kinder nahm sich die Gemeinde an. Vor einigen Tagen ist nun die seit zwanzig Jahren verschollene Frau bei ihren Kindern erschienen. Sie erzählte, der Pfarrer habe sie, da er eine wahnsinnige Liebe zu ihr gefaßt habe, während der Dauer von

zwanzig Jahren in einem Zimmer ohne Fenster gefangen gehalten, sie habe seither keines Menschen Antlitz gesehen. Erst in der letzten Zeit habe der Pfarrer eine junge Frau in's Haus genommen und sie seither roh behandelt. Vor drei Tagen habe er sie bei einem Streite zu Boden geworfen und zu erwürgen gesucht; es sei ihr jedoch gelungen, sich von ihm loszureißen und durch die offene Thür zu entfliehen. Wie verlautet, hat Erzbischof Samassa sofort die Einleitung der strengsten Untersuchung über den Pfarrer von Adacs angeordnet.

**(Schoonzeit des Wildes und der Wasserthiere.)** Im Monate Februar befinden sich die Hirsche, Thiere und Wildkälber, das Gemswild, die Rehbocke, Rehgeißen und Rehtige, die Feld- und Alpenhasen, die Auer- und Birkhühner und solche Hennen, die Reb-, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, die Wildtauben, Wachteln und Sumpfschnepfen, ferner von den Wasserthieren die Flußtreibe in der gesetzlichen Schoonzeit.

**(Kosten des Wadowicer Processes.)** Wie berichtet wird, betragen die Kosten des seinerzeit in Wadowice stattgefundenen Schwurgerichtsprocesses, die Oswiecirer Auswanderungsaffaire betreffend, wobei der größte Theil der Angeklagten bekanntlich Juden waren, die dabei Hunderttausende „ehrlich“ eingesackt haben, 28.000 Gulden, welche die Verurtheilten zu bezahlen haben.

**(Eine Bauernadresse an den Grafen Kuenburg.)** Der derzeit im liberalen Fahrwasser segelnde oberösterreichische Bauernverein beschloß in seiner am 9. Jänner stattgefundenen Hauptversammlung, an den Grafen Kuenburg, den neuen deutschen Minister, eine Glückwunsch-Adresse zu richten. Zu dieser „Formalität“ wurden die wackeren Bauern von einigen altliberalen Nachbarn bewogen. Werth hat die Geschichte natürlich gar keinen.

**(Die Kinder auf den Eisenbahnen.)** Die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat vor Kurzem eine Entscheidung getroffen, welche für Eltern und sonstige Begleiter reisender Kinder nicht ohne Wichtigkeit ist. Es wurde nämlich entschieden, daß die im Sinne der bestehenden Tarife den Kindern im Alter von zwei bis zehn Jahren ausgefolgten Fahrkarten zum halben Fahrpreise, gleichwie sonstige zu ermäßigten Preisen ausgestellte Fahrlegitimationen, zur Benützung eines ganzen Sitzplatzes berechtigen, da sowohl die normalen als auch die ermäßigten Fahrpreise pro Person und nicht pro Sitzplatz gelten.

**(Verkäufliche europäische Schnittreben.)** Beim „Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues“ sind seitens der Graf Meran'schen Weingutsverwaltung Johannesberg in Picken bei Warburg a. d. Dr. folgende verkäufliche Edelreben angemeldet worden: Burgunder, blau 10.000 Stück, Kleinriesling 50.000, Mosler 60.000, Ortlieber 10.000, Ruländer 20.000, Traminer 25.000, Welschriesling 40.000, zusammen 215.000 Stück. Der Preis ist per 1000 Stück fl. 4.— loco Station Feistritz, Verpackung zum Selbstkostenpreise. Unter 1000 St. wird nichts abgegeben. Die Reben können im Frühjahr 1892 nach Beendigung des Rebenschnittes, je nach der Witterung ungefähr von Mitte bis Ende März, bezogen werden.

**(Aus dem Leben eines Millionärs.)** Vor kurzem starb in Wien im Alter von 72 Jahren ein Junggeselle, der bescheiden und zurückgezogen gelebt hatte, Herr Ignaz Leidesdorf, dessen wenige Bekannten keine Ahnung davon hatten, daß er ein nach Millionen zählendes Vermögen besaß. Er suchte seinen Stolz darin, als Muster der Sparsamkeit zu gelten. Keine überflüssige Ausgabe, das war sein Lösungswort. Niemals besuchte er ein Gast- oder Rasseehaus und im Theater sah man ihn nur selten und da auf der vierten Gallerie mit einem den Theaterzettel enthaltenden Zeitungsausschnitt in der Hand. Seit fünfunddreißig Jahren hatte er Wien nicht verlassen; er fürchtete, daß seine Wohnung ausgeraubt werden könnte und auch seine Wohnung verließ er selten. Nunmehr erfährt man, daß Herr Leidesdorf 700.000 Gulden baares Geld, eine Million in Nordbahn-Actien und 3 schuldenfreie Häuser hinterlassen hat. Eine in Wien lebende Nichte, die Gattin eines Arztes, ist die alleinige Erbin des bedeutenden Vermögens, welches Herr Leidesdorf besessen, aber nicht genossen hatte.

**(„Der Waldfluch.“)** Dieses Volksstück des heimischen Dichters Anton Gitschthaler wurde am 19. Jänner zum ersten Male im Kagenfurter Stadttheater mit recht gutem Erfolge aufgeführt. In ergreifender Weise schildert der Dichter die entsetzlichen Folgen der Waldbabholzung, in welche die Bauern der Gemeinde Steinbach aus Geldgier gewilligt haben. Überschwemmung, Entwertung der Ackergründe und Wiesen, Feuersbrünste und der Verlust des Geldes, das sie für den Wald erlöset und einem Börsenspeculanten zur „Fructification“ übergeben, haben drei Jahre nach dem Waldverkauf alle zu armen Leuten gemacht, mit Ausnahme eines einzigen, der seinen Waldantheil nicht verkauft hat und zu dem später sein ehemals wohlhabender Nachbar betteln kommt um ein paar Bretter zum Sarge seines verstorbenen Weibes. Ein ergreifender Herzensroman ist in die derb-reale Handlung verflochten. Hat auch vielleicht der Dichter hier und da die Consequenzen allzu scharf gezogen — desto besser wird das Stück seinen Zweck erfüllen, desto eindringlicher mahnen: „Bauern, schützet und erhaltet den Wald!“

**(Steiermärkischer Schuhmachertag in Graz.)** Derselbe wird am 19. und 20. März abgehalten werden und wird das ausführliche Programm mit den Delegierten- und Theilnehmerarten in kürzester Zeit an sämtliche Genossenschaften versendet.

**(Proceßproceß.)** Vor dem Cillier Schwurgerichte wurde vom 21. bis 24. Jänner der Aufsehen erregende Ehrenbeleidigungs-Proceß des Dr. Johann Niebl gegen Dr. Franz Premschak und Mag. Besozzi verhandelt. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurden Besozzi in 2 und Dr. Premschak in 11 Fällen wegen Vergehens, bez. Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre zu 50 fl., bez. 200 fl. Geldstrafe und Tragung der sehr bedeutenden Gerichtskosten verurtheilt. In weiteren 13 Fällen wurden aber die Angeklagten zum weitaus größten Theile wegen erbrachten Wahrheitsbeweises freigesprochen. Über die „Marburger Zeitung“ wurde ein Kautionsverlust von 30 fl. ausgesprochen. Obmann der Geschworenen war Herr Raimund Sadnik.

**(Die Gimpel sterben nicht aus.)** In einer Zeitung befand sich eine Annonce, welche gegen Einsendung von 10 fl. ein Pulver verhielt, das, den Schafen eingegeben, deren Wolle beträchtlich verfeinere. Ein Wirtschaftsbesitzer, der dem Grundsatz huldigt: „Hilft es nicht, so kam es auch nicht schaden“! sendete getreulich den Betrag ein und erbat sich umgehende Einsendung des Mittels. Er erhielt auch umgehend einen Brief, aber auch sein Geld zurück mit folgenden Worten: „Sehr geehrter Herr! In einer Gesellschaft ist gewettet worden, man könne den größten Blödsinn in die Zeitung setzen, es werden sich immer Esel finden, welche daran glauben und Geld dafür ausgeben. Sie sind bereits der Gimpel, der sich gemeldet hat. Anbei Ihre 10 fl. zurück. Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit der wir die Ehre haben zu sein u.“

**(Der Räuber in Weiberkleidern.)** Ein Herr aus Midau befand sich in einer der letzten Nächte mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt längs des Seenusers von Twann gegen Biel. Eine Frau bat ihn, mitfahren zu dürfen. Diese Bitte wurde freundlichst gewährt. Die Frau reichte zuerst ihr Handkörbchen dem Herrn in den Wagen, um dann selbst nachzusteigen. Als aber der Herr ihr behilflich sein wollte, erkannte er aus der Berührung mit der Hand, daß nicht eine Frau, sondern ein Mann in den Weiberkleidern steckte. Nichts Gutes ahnend, stieß er die unheimliche Gestalt vom Wagen wieder herunter, hieb auf das Pferd ein und gelangte in rascher Fahrt glücklich nach Hause. Jetzt erst gewahrte er, daß das Handkörbchen der vermeintlichen Frau noch im Wagen lag. Es enthielt nichts, als einen geladenen Revolver.

**(Lieferungen für die k. k. Landwehr durch Klein-gewerbetreibende.)** Dieselben umfassen verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände aus Leder, wie Schuhe, Tornister, Taschen, Riemen u. dgl. Bedingungen bei den Handelskammern einzusehen. Offerte sind bis 24. Februar beim k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium einzureichen.

**(Lieferung von Winterkochen und Sommerdecken für die k. k. Landwehr.)** Das Ministerium für Landesvertheidigung beabsichtigt, den Bedarf von 20.100 Winterkochen und ebenso vieler Sommerdecken im Wege der allgemeinen Concurrenz sicher zu stellen und können die Bedingnishefte (per Exemplar 12 fr.) von der k. u. k. Corps-Intendantz bezogen werden. Offertverhandlung am 10. Februar l. J. beim k. k. Ministerium für Landesvertheidigung in Wien.

**(Lotto und Viehsalz.)** Die beiderseitigen Finanzminister sollen bei ihren Conferenzen in Wien unter anderem auch die Frage der Aufhebung des kleinen Lotto und die Einführung des Viehsalzes besprochen haben.

**(Regelung der Valuta.)** Die Conferenzen über die Frage der Valuta-Regulirung sind so weit vorgeschritten, daß die Einberufung der beiden Valuta-Enquêtes für die zweite Hälfte des Februar bestimmt in Aussicht genommen werden konnte. Parlamentarische Kreise glauben, daß einige Gesetze, insbesondere diejenigen bezüglich der Relation und der Renten-Conversion vielleicht noch in diesem Sessionsabschnitte vorgelegt werden. Die beiderseitigen Finanzminister haben sich über die Durchführung der Valuta-Regelung vollständig geeinigt. In den beiden Münzämtern werden große Räumlichkeiten für die Prägung der neuen Goldmünzen hergerichtet.

**(Ein Verein gegen das Tabakrauchen.)** Ein solcher wird in Graz gebildet. Derselbe soll insbesondere gegen das immer mehr um sich greifende Tabakrauchen der Jugend ankämpfen.

**(Großer Brand.)** Einer der schönsten Paläste von Brüssel, jener des Herzogs von Arenberg, ist durch einen Brand hart mitgenommen worden. Das Feuer wurde durch den Prinzen Croy entdeckt, als er nachts heimkam. Die Prinzessin und die Kinder wurden unter größter Anstrengung gerettet. Der historische rechte Flügel des Palastes mit den Gemächern des Grafen Egmont, der von hier aus auf das Schaffot geführt wurde, ist gänzlich zerstört.

**(Alte Obstbäume zu behandeln.)** Dieselben sollte man, solange sie noch Lebensfähigkeit zeigen, niemals ausrotten, sondern umpfropfen. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß solche Bäume, wenn sie mit frischen Reifern veredelt werden, in der Regel neue Triebkraft gewinnen und viele und gute Früchte tragen. Es scheint dies ein neuer Beweis zu sein, daß auch das Edelreis einen gewissen Einfluß auf die Unterlage ausübt. Allen alten Obstbäumen sollte man von Zeit zu Zeit eine kräftige Düngung geben, indem man entweder im Herbst Stallmist im Umfange, soweit die Äste reichen, unter denselben ausbreitet oder den Boden tüchtig mit Jauche begießt; dieses letztere kann auch im Frühjahr geschehen. Durch dieses Verfahren könnte man noch manchen alten Baum, der jetzt verkümmert, in guter Tragbarkeit erhalten. Das Stämmeln derselben kann jetzt vorgenommen werden, doch sind die Schnittstellen gut mit Lehm zu verschmieren.

**(Ein lustiges Spitzbubenstücklein.)** Die „Lodzer Ztg.“ erzählt: Auf einer Bauernfuhr mit Gänsen thront die Bäuerin, um freche Diebsgriffe leichter abwehren zu können. Am Wagen selbst steht der Bauer und gibt den Kauflustigen Red' und Antwort. Allmählich sammelt sich ein Haufen von Strolchen, die zwar auch gerne Gänsebraten essen, am liebsten aber den, welchen sie nicht bezahlen brauchen. Nach kurzer Berathung mit den anderen tritt einer von der Sippenschaft, ein stämmiger Burck, zu der Fuhr heran, packt die Bäuerin von hinten, hebt sie auf seine Schulter und läuft mit ihr davon. Der Bauer läuft natürlich dem Entführer seiner Ehehälfte nach und läßt Wagen und Gänse im Stich; in demselben Augenblick stürzt die Bande auch schon auf den Wagen und holt die Bratvögel herunter und als der Bauer mit seiner wiedereroberten Ehehälfte zurückkehrt, sind Gänse und Gänsebraten verschwunden.

**(Ein Jubiläum des Kaffees.)** Ein wichtiges und bemerkenswerthes Jubiläum fiel in das Jahr 1891. Es sind nämlich gerade dreihundert Jahre seit der Einführung des Kaffees in Europa vergangen. Im Jahre 1591 brachte der Orientreisende Prosper Albinus den ersten Kaffee aus

Ägypten mit nach Venedig. Sofort verbreitete sich die bis dahin gänzlich unbekannte Frucht durch ganz Italien. Langsamer gieng die Einführung des Kaffees in die anderen europäischen Länder von statten. 1614 wurde Frankreich, 1650 England mit dem duftenden Mokka beglückt und von England breitete er sich bald über alle Länder Europas aus. Aber es dauerte lange, ehe der Kaffee ein so allgemeines Getränk wurde, wie er heutzutage ist.

**(Zucht und Nutzviehschau in Wien.)** Angeeifert durch die Erfolge der im vorigen Jahre abgehaltenen Internationalen Zucht- und Nutzviehschau und den großen Werth solcher Schauen für die Viehzucht in Oesterreich erkennend, hat die Landwirthschaftsgesellschaft in Wien beschloffen, in der Zeit vom 7. bis 11. September d. J. die Zweite internationale Zucht- und Nutzviehschau in Wien abzuhalten. Der Centralausschuß der Landwirthschaftsgesellschaft in Wien hat zur Durchführung dieses Unternehmens ein Comité eingesetzt.

## Aus unseren Vereinen.

**(Vom Casinovereine.)** Die B. T. Mitglieder des Vereines werden aufmerksam gemacht, daß das Casino-Kränzchen am 3. Februar d. J. stattfindet. — Die Zufahrt erfolgt über den Stadtpark, die Abfahrt auf der Straße längs der Bahnstrecke gegen die G. Murscheg'schen Häuser.

**(Germanenbund-Verband.)** Mittwoch den 17. Februar beginnen wieder die geselligen Abende, die wegen der vielen Gesangsproben des Männergesangsvereines bisher nicht abgehalten werden konnten. Da es sehr erwünscht wäre, daß dieselben zum Mittelpunkt des nationalen geselligen Lebens unserer Stadt sich gestalten möchten, werden die Mitglieder ersucht, ihre Frauen und Jungfrauen auf die bürgerliche Schießstätte, wo an diesen Abenden auch dem Regelspiele gehuldigt werden kann, mitzubringen und in diesem Sinne auch in Freundeskreisen einzuwirken. Der Beginn wurde auf acht Uhr festgesetzt und sind Freunde des Germanenbundes immer willkommen.

**(Pettauer Musikverein.)** Wie bereits gemeldet wurde, mußte die für den Monat December beabsichtigte Mozartfeier eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden. Damals sollte diese Feier im engeren Rahmen eines Kammermusik-Abends stattfinden. Um jedoch seiner Verehrung für Mozart, der ja in erster Linie Symphoniker war, in durchaus würdiger Weise Ausdruck zu geben, hat der Musikverein in seiner letzten Directions-Sitzung beschloffen, die Mozart-Gedenkfeier unter Mitwirkung des Orchesters und eines gemischten Chores zu veranstalten. Das Concert wird eine Symphonie, ferner Bruchstücke aus dem Requiem, ein Violin-Concert und ein Clavier-Trio von Mozart zur Ausführung bringen, und voraussichtlich im Laufe des Monats Februar d. J. stattfinden. — Obgleich der 100jähr. Todestag Mozart's in das Jahr 1891 fiel, glaubt der Musikverein dennoch die Überzeugung hegen zu dürfen, daß das Interesse für eine etwas verspätete Mozart-Gedenkfeier kein gemindert sein werde, da ja die Begeisterung für den Mozart'schen Genius gottseidank keine künstlich getriebene Jubiläenpflanze ist und bei einem in voller Jugendfrische erreichten Lebensalter von über hundert Jahren nach Ablauf von wenigen Wochen nicht erkaltet wird.

## Briefkasten der Schriftleitung.

„Mehrere lokalpatriotische Pettauer.“ Von Ihrer Zuschrift können wir erst Gebrauch machen, wenn uns die Namen der Einsender bekannt gemacht werden. Die Zuschrift wurde daher für die nächste Nummer zurückgelegt.

An alle Vereine und Corporationen. Da es dem Schriftleiter an der nöthigen Zeit mangelt, um allen Veranstaltungen beizuhelfen zu können, werden hiemit alle Vereine und Corporationen ersucht, über mittheilenswerthe Vorkommnisse in den Versammlungen und Ausschusssitzungen der Schriftleitung rechtzeitig möglichst kurze Berichte zukommen zu lassen. Auch über Festveranstaltungen sind kurze Berichte sehr erwünscht. Zu wichtigeren Versammlungen wird selbstverständlich auch künftighin die Schriftleitung einen Vertreter schicken.

Da die Anmeldungen leerstehender Wohnungen, sowie deren Vermietung trotz der unentgeltlichen Aufnahme nicht der gewünschten Weise erfolgte, wurde diese ständige Pubrit aufgelassen. Es wird jedoch die Vormerkung leerstehender Wohnungen auch fernerhin vom Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereine weitergeführt, daher dieselben auch künftighin dem Ausschussmitglieder Herrn Josef Spaltl angezeigt werden wollen. Desgleichen wäre die erfolgte Vermietung vorgemerkter Wohnungen sofort diesem Herrn bekanntzugeben. Die Vormerkungen und Auskünfte erfolgen selbstverständlich unentgeltlich.

(Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.) Unter diesem Namen bringt die Firma L. Feith jun. in Brünn (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allerseits ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind sie aller Uebelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermöglichen es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten. Der Hauptvorteil der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nicht, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungswerth der Fallen ist ein geringer, daß er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—50 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma L. Feith jun. in Brünn (Mähren) versendet Rattenfallen um fl. 2.— und Mäusefallen um fl. 1.20 per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- oder Feldmäuse geeignet werden.

## „Zur Schwalbe.“

Empfehle zur Faschingsaison  
Nouveautés in Damen- und Herrenhandschuhen in Seide und Glacé, hochelegante Herren-Cravatten in weiss und färbig, bester Qualität. Herren-Hemden, Krägen und Manschetten, hochfeine Rüchen u. Passepoils, feinstes in Ball- und Promenadefächer, Mieder in grösster Auswahl und bester Ausführung zu bekannt billigsten Preisen!

Hochachtend

S. Wessenjak.

## Einladungen für Bälle, Kränzchen etc.

werden in eleganter Herstellung geliefert  
von der Buchdruckerei

W. Blanke in Pettau.

## KWIZDA's

**Haargeist**  
gegen Schuppen u. Ausfallen  
der Haare. 1 Flasche 50 kr.

**Zwiebelpomade.**  
Haarwuchsförderndes  
Mittel. 1 Tiegel 80 kr.

**Hühneraugenpflaster.**  
1 Schachtel à 35 und 70 kr.  
**Hühneraugen- u. Warzen-  
tinctur.** 1 Flasche 35 kr.



**Eisen-Cognac.**  
Diätetisches Mittel für Blut-  
arme u. Reconvalescente.  
1 Flasche fl. 1.40.  
**Dorschleberthran.**  
1 Flasche 70 kr. u. fl. 1.20.  
**Franzbranntwein.**  
1 Flasche 85 kr.  
**Spitzwegerichsaft,**  
gegen Husten u. Heiserkeit  
d. Kinder. 1 Flasche 35 kr.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt  
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

**Franz Joh. Kwizda,**

k. u. k. Oeterr. und königl. rumän. Hoflieferant,  
Korneuburg.

## 2 Salonröcke

zu verkaufen.

Anfrage bei A. Masten,

Kleidermacher.

## Handels-Kränzchen.

Das Comité erlaubt sich, diejenigen Familien, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, zu bitten, ihre werthen Adressen bei den Herren **Jos. Kasimir** oder **Josef Kollenz** abzugeben.

Die Zufahrt der Wagen zu der Schiessstätte erfolgt über den Stadtpark, die Abfahrt längst des Bahndammes in die Ungerthorgasse.

Das Comité.

## Costüm- und Maskenball

des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Die P. T. Herren, welche gesonnen sind, freiwillig in das Comité einzutreten und durch ihre Mitwirkung zu dem Gelingen dieser Faschings-Unterhaltung beizutragen, wollen ihre diesbezügliche Erklärung beim Obmanne Herrn **Jos. Ornig** oder bei den Herren **Jos. Kasimir** und **J. Kollenz** längstens bis 3. Februar d. J. abgeben, um die nothwendigen Vorarbeiten sofort einleiten zu können.

Der Ausschuss.

# Das erste und Johann Hoff'sche konzentrierte Malzextrakt.

Ein Unikum für Lungenschwindsüchtige, bei Asthma, Hals- und Kehlkopfleidern, chron. Catarrhen, Skropheln und für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. Täglich neue Danksagungen von geheilten Patienten.

## Die erste und allein echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Heilbringend und körperkräftigend für Schwache und Nervöse, bei Blutarmuth, Abmagerung, Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

### Selt 44 Jahren glänzend bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate wirken als Nähr- und Genußmittel wohlthuend und heilbringend auf das zerrüttete Nervensystem und die gestörte und mangelnde Verdauung. Die überaus rühmlichen Aussprüche und Anerkennungen der hervorragenden medizin. Autoritäten, sowie die amtlichen Heilberichte von den Chefärzten von über 400 öffentlichen Spitälern und Krankenhäusern bestätigen dies auf das Beste und bilden die größte Garantie für den Kranken und Leidenden.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkte, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Überzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte. Jedem derartig Leidenden kann ich dasselbe mit vollster Überzeugung empfehlen.

Schöneberg.

v. Prueschenk, Partikulier.

Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 Gulden wird nichts versendet. Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. — Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Fälschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

**PREISE** der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Fl. fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbombons 1 Beutel 60 fr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kinderbier-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 fr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Das erste und allein echte

## Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsbier bei veralteten Leiden, für Schwache, Magenleidende, Lungenschwindsüchtige, bei Auszehrung, Abmagerung, Blutarmuth, Skrophulose und Frauenkrankheiten.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Depôts in Pettau: bei Josef Kasimir, allen Apothekern & Kaufleuten.

Nur echt in blauem Papier. Schleimlösend, aufsteigend. Einzig und unerreicht bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Erkältung und Leiden der Respirations-Organe. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Hunderttausende Menschen, welche bereits aufgegeben, haben durch den Genuss der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate ihre Gesundheit wieder erlangt!

Die ersten und allein echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons.

## Romanbeilage.

### Ueber's Meer.

Roman von P. E. v. Areg.

(Fortsetzung.)

Diese Entdeckung an sich selbst, die ihm vollkommen neu war, söhnte ihn in einem gewissen Grade mit seinem Berufe wieder aus, trotzdem ihm derselbe auf dem Felde der Liebe so große Schmerzen bereitet hatte.

Der Chef empfing ihn mit großer Zuorkommenheit und gab seiner besonderen Zufriedenheit Ausdruck über die kluge Umsicht, mit der er zu seinem Ziele gelangt sei, nachdem Tappmann eine kurze Darstellung des von ihm eingeschlagenen Weges gegeben hatte.

Als Tappmann fortfahren wollte, sich bei seinem Chef in Hamburg über diejenigen Dinge zu verbreiten, welche er über die Verhältnisse des Kapitäns Allings ermittelt hatte, machte der Oberbeamte eine leichte Bewegung mit der Hand, durch die er ihn in seiner Rede fortzufahren hinderte, und sagte: „Die Angelegenheiten dieses Mannes, mein lieber Herr Tappmann, befinden sich bereits in den Händen des Untersuchungsrichters, nachdem mir durch in der letzten Woche zugegangene umfangreichere Nachrichten von der Polizeibehörde in New-York klar geworden war, daß wir in diesem von uns für einen Ehrenmann gehaltenen Menschen einen schweren Verbrecher raffinierter Art vor uns haben. Es sind inzwischen hier weitere Mittheilungen von der Direction einer englischen Versicherungsgesellschaft an das Polizeiamt eingegangen, die ich der Staatsanwaltschaft des Landgerichtes sofort zuzustellen mich veranlaßt gesehen habe, weil sie den Verdacht gegen Allings in Bezug auf verbrecherische Manipulationen in sehr erheblichem Grade verstärken. Da mir infolge Ihrer letzten telegraphischen Anzeige von New-York bekannt war, daß Sie in diesen Tagen hier eintreffen mußten, habe ich nicht Anstand genommen, meinen Freund, den Untersuchungsrichter Leßmann beim hiesigen Landgericht, zu ersuchen, mit allen weiteren Erörterungen der Angelegenheit bis zu dem Zeitpunkte zu warten, wo er Ihrer bewährten Hilfe bei allen den Ermittlungen gewiß ist, die zur Überführung des Verbrechers nothwendig werden. Sie werden meine Empfehlung in jeder Weise rechtfertigen, des bin ich gewiß. Verlieren Sie also keine Zeit, sich dem Herrn Untersuchungsrichter vorzustellen; Sie treffen ihn zu dieser Stunde sicher in seinem Bureau.“

So war er denn bis an's Ende an jene Angelegenheit gefesselt, die ihm in ihrem bisherigen Verlaufe schon so viel Bitteres gebracht hatte. Er erwog einen Augenblick, ob er den Chef nicht bitten sollte, einen Anderen den Auftrag zu erteilen, den er für ihn aufgehoben hatte. Aber hätte er diese Bitte nicht mit Gründen unterstützen und somit das Geheimnis seines Herzens preisgeben müssen. — Niemals!

Er verbeugte sich stumm und gieng.

Wäre es aber noch Zeit gewesen, seine Bitte anzubringen, nachdem er bei seinem Besuche bei dem Untersuchungsrichter Leßmann von dem Brande auf dem „Falken“ und allen den Details, welche das Protokoll der Stagener Besichtigungs-Commission enthielt, durch diesen Kenntniss erhalten hatte, so hätte er nicht einen Augenblick gezögert, sich zurückzuziehen.

Allein es war zu spät.

„Sie werden nach diesen amtlichen Erörterungen“, fuhr der Gerichtsbeamte fort, „gleich mir von der moralischen Überzeugung durchdrungen sein, daß sich von jenem kalifornischen Wein in Fässern, den der „Falken“ ursprünglich geladen hatte, zur Zeit des Brandes auch nicht eine Flasche voll mehr auf dem Schiffe befand. Wohin die Fracht gekommen ist, das zu ermitteln wird also zunächst Ihre Aufgabe sein. Ich bin natürlich in der Lage, Sie mit einigen weiteren Andeutungen zu unterstützen, denn selbstverständlich habe ich die Zeit, seitdem jenes Protokoll, das ich Ihnen vorgelesen habe, bei uns eingegangen ist, zur Anstrengung verschiedenartiger Ermittlungen benutzt, wenn ich in der Hauptsache auch gegen den noch von hier abwesenden Verbrecher keine Schritte gethan

habe, nicht allein um dem Wunsche meines Freundes, Ihres Chefs zu willfahren, sondern auch um dem Ansuchen der Versicherungsgesellschaft zu entsprechen, die sich von der Einleitung eigener Verhandlungen mit dem Versicherten Erfolge versprach. Die Andeutungen, von denen ich sprach, sind folgende: Der „Falken“ soll auf seiner Reise von Nordamerika nach Stettin Havarie erlitten haben und hat zum Zweck der Ausbesserung derselben in der Elbe oberhalb der Zolllinie angelegt. Bei dieser Gelegenheit hat der Kapitän seine sämtliche Mannschaft bis auf den Steuermann entlassen. Wie der verbrannte Maschinewarter wieder auf's Schiff gelangte, ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Die entlassene Mannschaft ist bis zum größten Theile hier ausfindig gemacht und vernommen worden; ihre Aussagen lauten übereinstimmend dahin, daß das Schiff zu der Zeit, wo sie es verlassen haben, im Besitze seiner vollen Ladung gewesen ist. Hier hat Allings fünf andere Matrosen zu der Fahrt nach Stettin geheuert, lauter Leute, auf deren Aussagen nach ihrer moralischen Qualifikation durchaus kein zu großes Gewicht gelegt werden darf. Von diesen Leuten ist noch Keiner nach Hamburg zurückgekehrt; das scheint mir übrigens auf die Sache selbst ohne Einfluß, denn es ist vollkommen unwahrscheinlich, daß sich der Verbrecher zur Ausführung einer That, zu der eines Menschen Hand ausreichte, so vieler Mitwisser versichert hätte. Hält man den Tag, an welchem der „Falken“ aus der Elbe wieder abdampfte, mit der Nacht des Brandes auf dem Schiffe zusammen, so ergibt sich aus dem Unterschiede genau nur ein Zeitraum, wie ihn der Dampfer bei gutem Wetter brauchte, um von der Elbe nach Kap Stagen zu gelangen. Damit ist aber auch der Zeitpunkt unzweifelhaft festgesetzt, an welchem die Entladung des Schiffes geschehen sein muß; hier in der Elbe, so lange die vorgeschützte Havarie ausgebessert worden sein soll. Bis hieher gehen meine Ermittlungen; Ihre Sache wird es nun sein, Herr Commissär, uns den Nachweis zu erbringen, wohin die verschwundene Ladung gekommen ist, wobei ich Ihnen gleich mittheilen will, daß sie auf einem der gewöhnlichen Wege nicht zur Stadt gelangt ist.“

„Ich werde thun, was in meiner Macht steht“, entgegnete Tappmann auf diese lange Auseinandersetzung, „um mit den anzustellenden Ermittlungen zu einem günstigen Erfolge zu gelangen. Allein gestatten Sie mir auch darauf hinzuweisen, daß ich von einer Inhaftierung des Steuermannes des „Falken“ jedenfalls keine geringe Aussicht auf die gewünschten Entdeckungen verspreche. Denn das eigenthümliche Benehmen des Mannes bei seinem letzten Besuche auf dem „Falken“ —“

„Läßt mit aller Wahrscheinlichkeit erwarten, daß wir in ihm den eigentlichen Thäter vor uns haben. Darin stimme ich vollkommen mit Ihnen überein, Herr Commissär, denn dieser Meger —“

Hier wurde diese Unterredung gestört. Ein Diener trat ein und meldete, Kapitän Allings sei im Vorzimmer erschienen und wünsche den Herrn Landrichter zu sprechen, da er eine dringende Anzeige zu erstatten habe.

„Ah, der Wolf in der Fabel“, sagte der Gerichtsbeamte mit wahrer Befriedigung. „Treten Sie gefälligst in mein Cabinet, Herr Commissär. Sie können uns von dort aus zuhören. — Führen Sie den Herrn herein, Grimm!“

Kapitän Allings trat ein.

Es war ganz der Alte: ruhig, besonnen, von seinem Benehmen, liebenswürdig.

Er erstattete Anzeige von dem Vorgange in Entenbrook zu Beginn des Vormittags.

„Ah“, sagte der Landrichter, als Jener zu Ende gekommen, „es handelt sich also um einen Mord!“

„Um Todtschlag aus Nothwehr“, verbesserte Allings.

Sie gebrauchten das richtige Wort, Kapitän“, versetzte der Beamte. „Zunächst muß ich Ihnen auf die mir erstattete Anzeige erklären, daß ich dadurch genöthigt werde, Sie zu verhaften.“

„Ich hatte gehofft, einer solchen Maßregel überhoben zu werden, da ich zu den angesehensten Bürgern der Stadt gehöre.“

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Speisekammer, etc. im „Marienhof“ sofort zu vergeben.  
Anzufragen bei J. Ornig.

1888 Triest: Goldene Medaille. 1889 Dobruška: Goldene Medaille:  
1890 Wien: Ehren-Diplom. 1890 Madrid: Ehren-Diplom. 1891 Agram.  
Grosse Medaille.

Zur Faschings-Saison empfehle ich meine mit obigen Preisen ausgezeichneten

## Champagner

als: „Kabinet“ à fl. 2.—, „Carolinenhof-Sect“ à fl. 1.40, „Sparkling-Cider“ à fl. 1.—, ferner: 1886. Luttenberger  $\frac{7}{10}$  Liter-Flasche 60 kr. und vor-  
trefflichen Rothwein, Eigenbau 1 Liter-Flasche 55 kr.

Niederlage bei Hrn. J. Kasimir in Pettau.

Woldemar Hintze  
Carolinenhof.

## Madame Betty Pichler

diplom. Geburtshelferin

empfehlte sich bestens und wohnt

Steinmetzgasse Nr. 2, I. Stock.

Sep. Sprechzimmer.

Nachtglocke.

## Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen in der  
Buchdruckerei

W. Blanke in Pettau.

Billig zu verkaufen:

Eine politirte Credenz mit Aufsatz, ein Kinderwagen, grosse Porzellanvasen, ein Blumentisch.

Adresse bei W. Blanke.

## In Oberpettau

sind 2 Wohnungen mit je 2 Zimmern und 1 Küche, die eine sogleich, die andere vom 1. April d. J. an zu vergeben. Ebendasselbst ist auch eine mit Schnee gefüllte

## Eisgrube

zu verpachten.

Ein eleganter, leichter

## Kaleschwagen

zweispännig, viersitzig ist billig zu verkaufen bei

Florian Riegelbauer am Rann.

## Ein Gewölbe

mit dazugehörigen Holz- und Glasstellagen und Budel ist vom 1. Februar an zu vermieten.

Nach Übereinkommen können auch die anstossenden ebenerdigen Räume dazu vermietet werden.

Anzufragen bei A. Klauer, Postgasse Nr. 12.

## Wieser Glanzkohle

inclusive Zufuhr bis zum Haus

|     |               |          |
|-----|---------------|----------|
| 100 | Meter-Zentner | fl. 80.— |
| 25  | "             | 21.25    |
| 10  | "             | 9.—      |
| 5   | "             | 4.50     |

liefert

F. C. Schwab, Pettau.

Ehren-Diplom  
Agram.

1891.

Goldene Medaille  
Temesvar.

## Kwizda's Restitutionsfluid

Wachswasser f. Pferde. Preis pr. Flasche fl. 1.40 ö. W.

Seit 80 Jahren in Hot-Marställen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Restitutionsfluid.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. Oester. u. kön. rum. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornsburg b. Wien.

Unübertroffen!

Echt

**Kneipp's Malz-Kaffee**

SCHUTZ - MARKE.

mit  
**Ölz-Kaffee**

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffee-Getränk mit feinem Aroma, das dem theuren, gleichgültigen Bohnen-Kaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in rothen vieredigen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers und der Pfanne. — Ölz-Kaffee mit unserer Firma und der Pfanne.

**GEBRÜDER ÖLZ****Bregenz am Bodensee.**  
vom hochw. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp

für Oesterreich-Ungarn allein privilegirte Malz-Kaffee-Fabrik.  
Zu haben in allen besseren Spezerei-Handlungen.  
Vertreter Herr ANTON STADLER in GRAZ.

**3000 Stück im Betrieb.**

Das beste Resultat gewährleistet

**Ph. Mayfarth & Co's****Rübenschneid-Maschine**

mit Messerconus.

**Maisrebler, Schrot- & Quetschmühlen**

Special-Mühlen zur Erzeugung von mahlfreiem Maisschrott für Pferde-futter.

**Kartoffel-Quetschmaschinen, Häcksel- u. Futterschneidmaschinen**

für Hand-, Göpel- &amp; Dampftrieb.

Ölkuchenbrecher, Futterdämpfer etc.

**Ph. Mayfarth & Co.****Maschinen-Fabriken, WIEN II., Taborstrasse 76.**

Cataloge gratis &amp; franco. — Solide Vertreter erwünscht.

**Aufru!****Binnen 24 Stunden**

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Rassen, Maulwürfe, Wanzen, u. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen I. u. I. priv. Präparate. Verfaßt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

**Chem. Laboratorium**

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

woselbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.

**Zerbrochene Gegenstände jeder Art**

flückt man am allerbesten mit

**Plüss-Staufers-Universalkitt.**

Nur echt und billig bei:

**Jos. N. Fersch.****Phönix-Pomade**

auf b. Auszeichnung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerz. d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, d. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.

**Gebr. Hoppe,**

Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Die ersten allein echten schleimlösenden

**Johann-Hoff'schen Brust-Malzbonbons**

sind in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen und Leiden der Respirations-Organen.

**Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.**

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwind-süchtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungenschwache und in der Reconvalensenz nach schwerer Krankheit. Unerreicht, unnachahmlich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten, Abmagerung, Blutarmuth und Skrophlose. Die ersten, echten, schleimlösenden, heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate sind 76mal während des 43jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

**Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt.**

Ein Unikum für Kinder, bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Kehlkopf-leiden, Krampf- und Keuchhusten, chron. Katarrhen u. Skropheln; für Personen, die Bier nicht lieben

**Joh. Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade**

heilbringend, körperstärkend. Bei Blutarmuth und Abmagerung, Schwäche und Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit.

**Seit 44 Jahren bewährt.**

**Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate haben vermöge ihrer gesundheitsfördernden, körperstärkenden Eigenschaften in Palast und Hütte sich Eingang zu verschaffen gewusst.**

An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Präparate, königlicher Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, in Berlin und Wien, Stadt Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vallenstedt. Bitte erben 25 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 2 Pfd. Malz-Chokolade für die Hofhaltung Ihrer Hoheit der Frau Herzogin zu Anhalt-Bernburg schicken zu wollen. Mit vollkommener Hochachtung Hirsch, Kastellan. — Ludwigslust. (Telegraphische Ordre). Für die Hofhaltung Sr. Durchl. des Prinzen Heinrich Reuss XVIII. 12 Flaschen Malzextrakt per Eilpost zu senden. — Vegli bei Genua. Bitte umgehend per Eilgut 25 Fl. ihres vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres an Prinzessin zu Solms-Braunfels senden zu wollen. Im Voraus bestens dankend Prinzessin zu Solms-Braunfels.

Seine Hoheit der Fürst von Oettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Mon-schenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malz-extrakt) zugänglich zu machen.“

**Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. Vorsicht beim Ankauf zum Schutze des Publikums.**

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch wertlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muss. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

**Preise** der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1 (Bei grösserem Quantum mit Rabatt). — Malz-bonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. etc. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken, — Zu haben in Pettau bei Jos. Kasimir und in allen Apotheken Droguerien und grossen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

## SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glyeoblastol (Haarwuchsbeförderungsmittel.) Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin etc. etc.

**KALODONT**, sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème.

F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

## Clavier zu vermieten.

Anfrage bei W. Blanke, Pettau.

Neueste

## Eisenbahnkarte 1892

vorrätig bei W. Blanke in Pettau.

P. T.

Wir beehren uns, die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir, um unseren Herren Kunden in jeder Hinsicht entgegen zu kommen, in der Stadt Pettau ein

## Bier-Depôt

errichtet haben.

Mit der Vertretung desselben haben wir den dortigen Kaufmann

Herrn Adalbert Ruzicka

betrant, welcher bemüht sein wird, allen gerechten Anforderungen unserer P. T. Kunden zu entsprechen.

Graz, im Jänner 1892.

## Erste Grazer Actien-Brauerei

vorm. Fr. Schreiner & Söhne

Graz und Puntigam.

# Cotillon-Orden

in grösster Auswahl bei

W. Blanke in Pettau.

## Zeitschriften-Anzeiger.

**Allgemeine Wein-Zeitung** in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.

**Allgemeine Bauernzeitung** in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

**Bauernwille** in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

**Deutscher Turnerhort** in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

**Deutscher Volksbote** in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

**Deutsches Volksblatt** in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

**Deutsche Wacht** in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60

**Deutsche Wehr** in Troppau. 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.

**Deutsche Zeitung** in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

**Deutsch-soziale Blätter** in Leipzig. Organ d. deutsch-sozialen Partei. Herausgeber Theod. Fritsch. Wöchentlich, vierteljährig Mk. 1.50, unter Streifband 2 Mark.

**Freie Stimmen** in Klagenfurt. 3-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.50.

**Grazer Tagespost.** 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

**Grazer Tagblatt** 2-mal tägl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.

**Grazer Wochenblatt** vierteljährig fl. 1.20.

**Kyffhäuser** in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

**Marburger Zeitung,** 2mal wöchentlich, viertelj. fl. 1.75

**Nationale Blätter.** Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—

**Neue Inn-Zeitung** in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—

**Obersteirerblatt** in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.

**Obersteirer-Zeitung** in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

**Österreichische Forst-Zeitung** in Wien. Wöch., vierteljähr. 2 fl.

**Österreichische Gewerbe-Zeitung** in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.

**Ostdeutsche Rundschau** Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

**Politisches Volksblatt** in Wien. 2-mal wöchentlich mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

**Stelermärkisches Gewerbeblatt** in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.

**Unverfälschte deutsche Worte.** (9. Jahrgang.) Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 4.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

**Wiener landwirtschaftliche Zeitung** 2-mal wöch., vierteljährig 3 fl.